

Eine Figur aus dem Natur-Material holen

3. Holzbildhauer-Symposium in Eppstein

EPPSTEIN (dre) Acht deutschen Holzbildhauern gleichzeitig bei der Arbeit zusehen kann man auf dem Naturholzlagerplatz im Eppsteiner Ortsteil Niederjosbach noch bis kommenden Sonntag, 21. Mai. Das 3. Holzbildhauer-Symposium des Kulturkreises Eppstein findet seit 2000 alle drei Jahre statt und wird komplett durch Sponsoren und Spenden finanziert. Diesmal steht die Veranstaltung unter dem Motto „Die Kunst kommt zum Bürger“. Denn es soll helfen, „museumsscheuen Menschen die Berührungsangst mit Kunst“ zu nehmen, erklärt Arno Müller vom 15-köpfigen Organisationsteam. Zudem soll das Symposium „den Zeitzeugen Holz mit dem Gelände in Verbindung bringen“ und einen Ankauf für den Skulpturenweg in Bremthal ermöglichen.

Nachdem der Kulturkreis im Jahr 2000 ausschließlich Künstler der Region wie etwa den Wiesbadener Bildhauer Wolf Spemann einlud und das Symposium 2003 dann bundesweit ausschrieb, kamen diesmal 146 Bewerbungen aus 24 Ländern. Darunter sogar Kanada. „Wir zahlen 1000 Euro plus Unterkunft und Verpflegung“, erklärt Müller, warum trotz internationaler Ausschreibung „nur“ Künstler aus Deutschland ausgewählt wurden. Die Jury bestand aus drei Kunst-Professoren, einem Künstler, Hofheims Museumsleiterin Dr. Eva Scheid sowie der Wiesbadener Galeristin Ulrike Buschlinger und legte Wert darauf, dass die Bildhauer größere und für die Präsentation unter freiem Himmel geeignete Skulpturen schaffen.

Mit den Mittvierzigern Matthäus Thoma aus Berlin und Wolfgang Temme aus München sind erstmals zwei Künstler dabei, die mit Brettern, aber völlig konträr arbeiten. Während Temme das vorgefundene

Holz in klar geordnete Proportionen bringt, verstärkt Thoma das natürliche Chaos.

Die materialtypischen Krümmungen des Holzes will der mit 51 Jahren älteste Symposiumsteilnehmer Michael Dudowitsch in seiner Arbeit noch übertreiben. „Ein Symposium ist ein Prozess“, betont der Berliner und will sich nun „inspirieren und selbst überraschen lassen“. Das gleiche gilt für Roswitha Schaab, 41, aus Berlin. An ihr bislang fremden, auf dem Platz lagernden, seltenen Sorten wie Christdorn oder japanischem Schnurbaum testet sie, „wie das Holz reagiert“, um eine Figur da raus zu holen. Den „Prozess als Teil der Kunst“ betont auch der Koreaner Dai-Goang Chen aus Münster, der Seele und Energie in harmonischer Ästhetik ausdrücken will.

Markus Mußinghoff, 43, aus Düsseldorf wiederum hat vorab die Region inspiziert, um die hügelige Landschaft formal in eine konstruktiv-abstrakte Skulptur zu bannen. Einen Raum konzipieren, der Eingriffe des Internets ins Private veranschaulicht, will dagegen der in Leipzig beheimatete Franzose Victor López, 37. Während er ebenfalls „noch nicht weiß, wie das genau aussehen wird“, hat Jan Thomas, 36, aus Halle konkrete Vorstellungen: zwei oder drei ambivalente Heldenbilder, die Evolutionstypisches aus dem Tierreich auf den Menschen und aktuelles Zeitgeschehen wie Terrorismus übertragen. Ihm schwebt unter anderem ein Säbelzahn tiger vor. „Der ist wegen seines Impioniergehabes ausgestorben.“

■ Mehr Informationen zum Programm gibt es im Internet unter www.kk-eppstein.de. Wer ein 4. Symposium 2009 unterstützen will, kann über Arno Müller, Telefon 0 61 98 / 13 36, Kontakt aufnehmen.